



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Muenstereifel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

Taf. LII.

1.

Silbervergoldeter Messkelch, $7\frac{1}{3}$ " hoch, welcher angeblich von Anno II., mithin aus der zweiten Hälfte des 11ten Jahrhunderts herrühren soll. Die zwölf Apostelfiguren am Rande der Kupa sind gravirt, die Blattornamente getrieben.⁴

MUNSTEREIFEL.

Stadt in der Eifel, welche ihren Ursprung und Namen von dem Mitte des 9ten Jahrhunderts zu Ehren der hh. Chrysantus und Darius durch den Abt Marquard von Prüm gegründeten Kloster, novum monasterium in Eiflia, hernimmt.¹

2.

Grabdenkmal in rothem Sandstein des Ritters Gottfried von Bergheim in der Stiftskirche, 9' 3" lang, 5' 7" breit und 3' hoch. Die liegende, lebensgrosse Figur des Verstorbenen trägt um das Haupt eine mit Rosetten geschmückte Binde, einen Rosenkranz in den gefalteten Händen, Schwert und Schild an der Seite, und hat Löwe und Hund zu Füssen. In gesonderten Nischen befinden sich zu beiden Seiten der Statue auf der Deckplatte drei, an den Schmalseiten der Tumba je vier, auf deren Langseiten je sieben Relieffiguren, welche zumeist Familienmitglieder des Verstorbenen darzustellen scheinen. Ihre nunmehr leeren Wappenschilde dürften einst bemalt gewesen sein. Die Schrift auf dem Rande der Tumba lautet: Anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, ipso die inventionis sanctae crucis Godefridus dominus in bergheim, cuius anima per misericordiam dei requiescat in pace, Amen.²

KIRCHSAHR.

Pfarrdorf, früherhin untergeben dem Stifte zu Münster-eifel.

4. Dem Vernehmen nach hatte dieser Kelch einen Deckel, welcher in bekannter Weise durch den Sammeleifer des Herrn Ehrencanonikus Bock in Aachen verschwand. Aehnliche Kelche befinden sich in den Domen zu Hildesheim und Basel, und bei Didron, An. archéol. XIX. p. 149. In der Frauenberger Kirche ist noch zu beachten ein eiserner Standleuchter und ein romanischer Taufstein, letzterer mit vier Köpfen und Bestien am Rande des Beckens, dessen reichen gothischen Deckel-Aufsatz das Erzbischöfliche Museum in Cöln besitzt.
1. Binterim und Mooren, Erzdiöcese I. p. 80; Katzfey, Gesch. d. Stadt Münster-eifel; Mering, Gesch. d. Burgen, Klöster etc. III. p. 34. Floss, Münster-eifeler Chronik in den Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein XV. p. 195.
2. Katzfey, I. 77. Bärsch, Eifel III. 1. 1. p. 318 u. 331. Dasselbst ist noch vorhanden ein spätgothisches Ciborium mit der Inschrift: R. D. Petrus Bohr Can. Monast. Eifliae 1659; ein Sacramentshäuschen, gestiftet 1480 von dem Stiftsgeistlichen Friedericus Roir, dessen kleine inschriftlich bezeichnete Statuette am Fusse angebracht ist (Kugler, kl. Schr. II. 254); ein spätgothischer, handwerksmässig gearbeiteter, dreisitziger Celebrantenstuhl in Holzschnittwerk mit einigen figürlichen Verzierungen (Sirene, Pelikan, Affe u. s. w.) und ein hölzerner spätgothischer Reliquienkasten, Kugler, kl. Schr. II. 300.